

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 113.

Mittwoch, den 25. September 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Köchin-Gesuch.

Eine tüchtige Köchin wird bei hohem Lohn auf 29. September nach Pforzheim gesucht. Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Frau Julius Autenrieth Pforzheim Luisenstraße Nr. 32.

Empfehle billigt



## Enz-Forellen

Harter z. Enzhof.

## Knaben-Anzüge

in großer Auswahl  
schön und billig empfiehlt

Fr. Schulmeister.

Wildbad.

Zu der am  
Mittwoch, den 25. September 1895  
stattfindenden Geburtstags-Feier unseres  
Turngenossen und Kameraden

Karl Stockinger

hier gratulieren herzlich.

Mehrere Turner.

Prima Pfälzer

## Zwiebel

(Vogerfähig) 1/2 Str. 65 S, 1 Str. M. 3.90  
empfehlen Chr. Batt.

Suppen-Stangen,

„ Nudeln,

„ Stern,

„ Rübelen,

Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfehlen G. Lindenberger.

## Wiener Sauerfrant

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

Alle im Jahre  
1865 geborene  
treffen sich am  
Samstag, den 28. September 1895  
abends 8 Uhr  
zu ihrem  
30jährigen Jubiläum  
bei Kamerad Robert Weber (Gasthaus z. Sonne)  
wozu die Schulkamrädinnen freundlichst eingeladen sind.  
Mehrere 1865er.

## Vergebung von Grabarbeiten.

Offerte über solche zum Postgebäude nimmt bis zum 27. September entgegen.  
Ausklärung hierüber wird jederzeit gerne erteilt von

Werkmeister Krauß.

Wildbad.  
Hochzeits-Einladung.  
Zur Feier unserer  
ehelichen Verbindung  
laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Samstag, den 28. September 1895  
in das „Gasthaus z. Eisenbahn“  
freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung an-  
nehmen zu wollen.  
Ernst Hagenlocher,  
Anna Hammer.  
Kirchgang um 12 Uhr vom „Gasthof z. Löwen“ aus.

## Gasthof zur Eisenbahn.

Donnerstag, den 26. September

## Meckelsuppe

wozu höflichst einladet

E. Schrempp.



# Kaffee

empfehl't

Carl Wilh. Bott.

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.

London *W. Benger Söhne* Antwerpen  
 Paris *W. Benger Söhne* Brüssel  
 Madrid *W. Benger Söhne* Barcelona  
 etc. *W. Benger Söhne* etc.

Rein Wolle  
 Prof. Dr. G. Jaeger  
 Alleinige concessionäre

Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

## Benger's

allein echte

### Normal-Unterkleider

sind  
**Grösster Schutz**  
 gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**  
 Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.

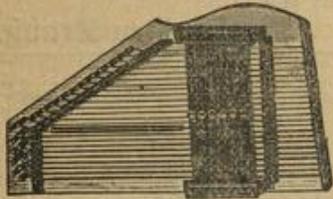
**Ermässigte Preise.**

Fabrik-Niederlage bei:

**W. Ulmer, Hauptst. 104.**

Müllers Patent-

## Alford-Zither



mit sechs Manualen und der gefehl. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und laße zu zahlreichem Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

Feinste

## Rahmkäse

empfehl't

J. F. Gutub:

**Herren-Anzüge,  
 Burschen-Anzüge,  
 Knaben-Anzüge,**

sowie einzelne Hosen, von den kleinsten Knabenhosen bis zu der größten Manneshose sind vorrätig und empfehl't billigt.

G. Kieringer.

**I<sup>a</sup> Rahmkäse** empfehl't

Chr. Batt.

## Villa Blumenthal.



Die Restauration in der Villa Blumenthal ist vom 1. Oktober bis zur nächsten Saison geschlossen; zum Schluß bittet Unterzeichneter freundlichst um recht zahlreichen Besuch.

**G. Blumenthal.**

Wildbad.

## Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfehl't sein grosses Lager in

### Cigarren u. Cigaretten.

## Das Tyroler Handschuh & Cravatten-Geschäft in der Promenade

wird für die Saison am 30. ds. Mts. geschlossen.

Habe somit meine verehrl. Kundschaft und Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung ergebent ein; zugleich empfehle ich besonders eine große Auswahl in Lodenhüten, Winter-Handschuh aus Kammgarn, Glace mit Futter u. Agraffen-Verschluß, sowie Wild- u. Gemseleder-Handschuh für Herren, Damen und Kinder.

Achtungsvoll

**Geschw. Griesenbeck  
 aus Tyrol.**

## Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfehl't

Wilh. Ulmer.

Wildbad.

## Schuhwarenlager-Empfehlung.



Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich vielseitigen Wünschen nachkommend nunmehr auch lange Anziehtiefel, sowie Holzschuhe ohne Filzfutter auf Lager halte. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß mein Lager in allen Artikeln von einfach bis feinst, für Herren, Damen, Knaben, Töchter u. Kinder wieder aufs Beste sortiert ist.



Winterwaren aller Gattung sind auch während der Sommermonate stets in großer Auswahl am Lager. Es ist immer mein ernstes Bestreben, meine Waren nur in guter Qualität und zu mäßigen Preisen abgeben zu können.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Um geneigtes Wohlwollen bittet mit aller Hochachtung

**Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.**

## Vogelfutter:

Canariensamen  
 Hanfsamen  
 Rübsamen  
 Haferkerne

empfehl't

Christ. Biau.

## Tafelsenf

empfehl't billigt

Jr. Treiber.

## Corsetten

von 50 S an bis zu den Besten empfehl't.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 30.

Schöne

## Filder-Kraut

ist stets zu haben bei

Chr. Batt.

## N u n d s c h a n.

Stuttgart, 20. Sept. Strafkammer. Un-  
erhört skandalös war die Anklage, welche ge-  
stern abend wegen 11 Verbrechen wider die  
Sittlichkeit im Sinne des § 176 des Straf-  
gesetzbuches gegen den 27 Jahre alten lebigen  
Schneider Chr. Fr. Huppenbauer von Unter-  
türkheim, leitberigen Aufseher in der Pau-  
linenpflege, Rettungsanstalt für 7—14jährige  
Knaben zu Winnenden unter Ausschluß der  
Öffentlichkeit verhandelt wurde. Als Zeugen  
waren 18 frühere und jetzige Zöglinge der  
Anstalt und der Anstaltsdirektor Faulhaber  
geladen. Huppenbauer wurde zu 5jähriger  
Zuchthausstrafe nebst 10jährigem Ehrenver-  
lust verurteilt.

Jagstfeld, 20. Sept. Die Rutschungen  
dauern fort, so daß Schlimmes zu erwarten  
ist. Die Risse im Boden nordöstlich der  
Schachtgebäude haben jetzt eine Weite von  
1½ m. Nach Ansicht Sachverständiger stürzt  
die 40 Meter hohe Esse in den nächsten  
Tagen ein. Dazu kommt noch, daß sich der  
Bahnkörper auf der Linie Jagstfeld-Unter-  
griessheim, gegen einen Kilometer vom Schacht-  
gebäude entfernt und über der Grube liegend,  
einseitig gesenkt hat. Die durch die Rutsch-  
ungen nötig gewordene Beobachtung des Bahn-  
körpers wird auf das genaueste fortgesetzt.  
Aus Stuttgart traf ein Oberingenieur ein.  
Borerst kann noch der Verkehr sämtlicher  
Bahnzüge aufrecht erhalten werden.

Calw, 21. Sept. Die Korrektur un-  
serer Nachbarschaftsstraßen wird in der näch-  
sten Zeit von der K. Straßenbauverwaltung  
vorgenommen werden. Mit einem Aufwand  
von ca. 400 000 Mark wird der Bau, resp.  
die Verbesserung der Straße von Teinach  
nach Röhrenbach, der Bulacher Steige, der  
Altburger Steige und der Steige von Teinach  
nach Oberkollwangen ausgeführt werden.  
Die Orte Zavelstein und Breitenberg werden  
neue Zufahrtsstraßen angelegt erhalten; die  
Ebalstraße bei Ernstmühl und zwischen Denn-  
jacht und Liebenzell wird verbessert. Hiedurch  
werden sehr bedeutende Erleichterungen für  
den Straßenverkehr geschaffen, was allgemein  
dankebar begrüßt wird.

Calw, 19. Sept. Gestern fand man die  
Frau des Sägmühlebesizers Wiedmayer im  
Teinachthal, Gde. Emberg, tot vor der Büh-  
nenstege liegend. Ohne Zweifel war sie die-  
selbe herabgestürzt. Der Ehemann der Ver-  
unglückten ist gegenwärtig verreist und sein  
derzeitiger Aufenthalt unbekannt.

Liebenzell, 19. Sept. Am vergangenen  
Dienstag hat Herr Verwaltungskassier Kin-  
zler aus Aldingen, Oa. Ludwigsburg, sein  
Amt als Stadtschultheiß hier angetreten. Die  
Gemeinde hat ihrem Erwählten einen freund-  
lichen und herzlichen Empfang bereitet.

Bad Teinach, 20. Sept. Vergangene  
Nacht 11 Uhr, wurde im Bureau des hies.  
Badhotels ein ganz raffinierter Einbruch ver-  
sucht. Der Einbrecher, ein angeblicher Schweizer  
reisender Kaufmann, schnitt die Fenster-  
scheibe aus und öffnete die Fensterflügel.  
Durch das verursachte Geräusch erwachte der  
im Nebenzimmer schlafende Hausknecht. Der-  
selbe ging unausgekleidet ins Freie und er-  
tastete den Einbrecher in dem Moment, als  
er mittelst Gartenstuhls zur Hälfte einge-  
stiegen war. Widerstand leistete derselbe in  
Anbetracht des sehr scharfen Hotelhundes  
keinen, er wurde sofort in den Ortarreest  
verbracht.

Neuenbürg, 22. Sept. Das Hochzeits-

schießen erforderte gestern in Schwann ein  
Opfer. Ein Soldat, der tags zuvor heur-  
laubt war, schoß aus Unvorsichtigkeit einem  
15jährigen Menschen einen Pfropfen in den  
Unterleib, so daß der Betroffene nach fürch-  
terlichen Schmerzen noch am selben Abend  
seinen Leiden erlag. Der Soldat, welcher  
in der ersten Aufregung selbst Hand an sich  
legen wollte, ließ sich auf Zureden seiner  
Freunde bewegen, sich dem Landjäger zu  
stellen.

Weissenstein, 21. Sept. Ein Kirchen-  
dieb schlimmster Sorte wurde dem Smänder Tgbl.  
zufolge von dem Mesner in der hiesigen  
Pfarrkirche angetroffen, wie er eben mit einer  
Leimrute an einem Opfersock sich zu schaffen  
machte. Der Gauner konnte nach einigen  
mißlungenen Fluchtversuchen dingfest gemacht  
werden. Man fand bei ihm einen Geld-  
beutel mit ca. 50 M. klebrigem Kleingeld,  
sowie einige Leimruten nebst Klebstoff. Außer-  
dem fanden sich zahlreiche Heimatscheine und  
sonstige Papiere, darunter mit Amtsstempeln  
und Unterschriften versehene, aber noch un-  
ausgefüllte Bögen bei ihm vor. Der Gau-  
ner wurde an das Amtsgerichtsgefängnis Weis-  
lingen eingeliefert.

Von der Tauber, 22. Sept. Der 14jähr.  
Sohn des Weingärtners S. in Elperheim  
machte sich mit einer Plagpatrone, die er am  
letzten Mandover auf dem Felde fand, zu  
schaffen. Er zerschlug die Hülse, und das  
Geschoß traf ihn so unglücklich, daß der Tod  
augenblicklich eintrat.

Tübingen 22. Sept. Die hiesige Turn-  
gemeinde hielt heute nachmittag in der Uni-  
versitätssturnhalle zur Feier ihres 50jährigen  
Bestehens ein Schauturnen unter der Leitung  
ihres Vorstandes Gymnasialprofessors Dester-  
len ab, dem heute abend ein Bankett im  
großen Festsaal des Museums folgen wird,  
an welchem sich außer den Vereinsmitgliedern  
auch zahlreiche Festgäste beteiligen werden.  
— Als Urheber des Diebstahls auf dem  
Bahnhof (bekanntlich wurden dort drei schlaf-  
ende Soldaten ausgeplündert) wurde ein Ar-  
beiter entdeckt, der sich durch das Tragen der  
entwendeten Uhr selbst verriet. Die Unter-  
suchung führte ferner zur Entdeckung einer  
Reihe auf dem Bahnhofe begangener Dieb-  
stahle, die alle auf denselben Thäter zurück-  
zuführen sind.

Tuttlingen, 22. Sept. In dem bodischen  
Dorfe Emmingen sind gestern nacht 15 Häu-  
ser und Scheunen niebergebrannt.

Oberdisingen, 23. Sept. Am Sams-  
tag wurde der Gastwirt Rommel von seiner  
Frau mit Bierlingen, 4 Knaben beglückt,  
die sich des besten Wohlseins erfreuen. Der  
genannte Gastwirt ist jetzt glücklicher Vater  
von 10 Knaben.

Niedlingen, 18. Sept. Die Mäuseplage  
nimmt eine Ausdehnung an, die Schlimmes  
für die Saat und die Kleebäcker befürchten  
läßt. In der Gemeinde Orieningen wurden  
im Zeitraum einer einzigen Woche über  
20,000 Mäuse abgeliefert. An einem Tage  
sind ein Böcker auf einem Grundstücke von  
½ Morgen nicht weniger als 504 Mäuse.  
Die Gemeinde zahlt für jede Gefangene  
Maus 2 Pfennige.

Leutkirch, 20. Sept. Eine auffallende  
Heilung macht derzeit hier und in der Um-  
gegend viel von sich reden. Ein 17jähriges  
Mädchen aus Herlazhofen hatte seit Jahren  
infolge einer Krankheit die Stimme vollstän-  
dig verloren. Vergeblich wurden wiederholt

mehrere Aerzte konsultiert, auch eine Kur in  
Börschhofen erwies sich als fruchtlos. Letzte  
Woche nun unternahm das Mädchen eine  
Wallfahrt nach Einsiedeln in der Schweiz,  
wo es dann während des Gebetes in der  
Wallfahrtskirche plötzlich wieder in den Be-  
sitz der Sprache gelangte. Seitdem erfreut  
sich dasselbe einer durchaus normalen Stimme.  
Die hier mitgeteilten Thatsachen sind in einer  
Weise verbürgt, daß Zweifel ausgeschlossen  
sind.

Karlsruhe, 19. Sept. Wie verlautet,  
ist es beschlossene Sache, daß der Preis für  
das Kilometerheft 3. Klasse auf 20 M. er-  
mäßigt wird. Die Neuerung soll schon am  
1. Okt. in Kraft treten. Man wird für  
diese Verbilligung, wie für die in ihr liegende  
Erleichterung des Reiseverkehrs — wer 2.  
Kl. fahren will oder muß, zahlt einfach die  
doppelte Zahl Kilometer — der Regierung,  
bezw. der Generaldirektion lebhaften Dank  
wissen.

Wien, 18. Sept. Eine widerliche Szene  
ereignete sich jüngst, wie ein Wiener Blatt  
berichtet, bei den Gemeinderatswahlen im Be-  
zirk Leopoldstadt. Ein Jude hat sich zufällig  
in ein antisemitisches Lokal verirrt. Die an-  
wesenden Antisemiten berieten, was sie mit  
dem Bedauernswerten anfangen sollten, ob  
schlagen oder anspuken; endlich packten sie  
den Wehrlosen, öffneten ihm mit Gewalt den  
Mund und spuckten alle samt hinein. —  
Wenn bei den Wahlen auch viele Ausschrei-  
tungen vorkamen, an denen die antisemitische  
Hege Schuld ist, so erscheint uns eine der-  
artige Rohheit doch wenig glaubhaft und stark  
übertrieben zu sein.

— (Ein dreizehnjähriger Muttermörder.)

In London fand am Abend des 17. Sept.  
ein Mordprozeß gegen einen dreizehnjährigen  
Jungen, Robert Coombes, der vor einigen  
Monaten seine leibliche Mutter in der Schlaf-  
erstochen hat, im Londoner Hauptkriminalge-  
richt nach zweitägiger Verhandlung seinen Ab-  
schluß. Robert, der ein sehr verhärtetes  
Wesen zur Schau trug, wurde schuldig ge-  
funden, aber für unzurechnungsfähig erklärt  
worden, und deshalb zeitweilig der Anstalt  
für irr sinnige Verbrecher überwiesen. Der  
mitangeklagte jüngere Bruder Nathaniel, so-  
wie der Matrose Fox wurden freigesprochen.

— In Indianapolis zerstörte eine Feuers-  
brunst Eigentum im Werte von 750,000  
Dollars. Unter den eingedäscherten Gebäuden  
befindet sich die Bank von Indiana. In  
den Kellern der Bank liegen 2,000,000  
Dollars bar. Die Trümmer sind noch zu  
heiß, als daß die Feuerwehr hineindringen  
kann.

## V e r s c h i e d e n e s.

— Folgende originelle Episode aus dem  
Kriege 1870/71 wird von einem Veteranen  
mitgeteilt: Eine deutsche Feldwache hatte ge-  
gen den Feind 2 Mann auf Vorposten ge-  
stellt. Bald darauf sahen diese Soldaten  
sich von 30 Franzosen umringt, welche in  
einem nahe gelegenen Gebüsch sich unsichtbar  
gemacht hatten. Von Seiten der Franzosen  
wurden die Deutschen zur Kapitulation auf-  
gefordert, welche bekanntlich gar nicht nach  
dem Sinn der Deutschen war, und einer  
derselben ersann in diesem Moment eine  
Kriegslist — welche einzig in ihrer Art da-  
steht. Unter den Franzosen befand sich ein  
Elsässer, welcher der deutschen Sprache kundig  
war und deshalb Dolmetscher für die betr.,

Unterhaltung spielen mußte. Der begabte Deutsche machte nun den Franzosen folgenden Vorschlag; Welchen Nutzen habt ihr als Franzosen von unserer Gefangennahme, denn ihr habt für euch nichts zu essen, viel weniger noch für zwei deutsche Gefangene mehr — ich schlage euch deshalb vor, mit uns zu kommen, und will dafür sorgen, daß die Bedürfnisse eures Magens beim Uebertritt zu unserer Feldwache einmal voll und ganz befriedigt werden sollen. (Deutlich trugen die französischen Gesichter den Stempel des Hungerleidens.) Der Elsässer überlegte darauf dem Führer der französischen Truppe das eben gemachte Anerbieten und nach kurzer Beratung von Seiten der Franzosen willigten diese ein, daß sie unter den gestellten Bedingungen zur Hauptwache mitgehen würden. Gesagt — gethan! Welches Staunen und Gelächter von Seiten der deutschen Soldaten auf der Feldwache! Zwei Soldaten escortierten 30 bewaffnete Franzosen — diese müssen die Waffen niederlegen und bekommen — statt zu essen.“ Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin soll dem Erfinder der Kriegslift später eine goldene Uhr geschenkt haben.

— Unüberwindliche Zärtlichkeit. Ein

Mensch, dessen Verhalten dazu beigetragen hat, den Berliner Tiergarten in den Ruf der Unsicherheit zu bringen, stand am Dienstag in der Person des Schreibers Franz Haß vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte ist schon zweimal wegen ganz gleicher Vergehen bestraft worden, wie sie ihm jetzt zur Last gelegt wurden. An einem Julinachmittage hatte das Fräulein M. kaum auf einer Bank am Schlosse Bellevue Platz genommen, als der Angeklagte sich neben sie setzte. Die Dame beachtete ihren Nachbar nicht. Pötzlich ergriff derselbe sie mit der Rechten am Hals, so daß sie den Kopf nicht bewegen konnte, und streichelte ihr mit der Linken lieblosend die Wange. Als die Dame um Hilfe rief, ließ der Angeklagte von ihr ab und ging davon. Nach etwa einer Stunde ging Fräulein M. über die Lutherbrücke. Hier sah sie den Angeklagten wieder, der wiederum denselben Unfug verübte. Er hatte eine vor ihm gehende junge Dame plötzlich mit der Rechten um den Hals gefaßt und sein Gesicht dem ihrigen genähert, als ob er sie küssen wollte. — Der Angeklagte bestritt entschieden, daß er sich einen Kuß habe rauben wollen; er habe nur das unbestehbare Verlangen gehabt,

den Damen lieblosend die Wangen zu streicheln. Bei dieser sonderbaren Behauptung blieb der Angeklagte. Die Zeuginnen bekundeten, daß er sofort von ihnen abgelassen habe, als sie um Hilfe riefen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Monat, und nach diesem Antrag erkannte der Gerichtshof.

— Der „wilde Mann.“ In einem Wander-Zirkus in Barcelona produzierte sich unlängst ein „wilder Mann“, dessen Indiangesicht, starker Haarwuchs, dessen tierische unartikulierte Laute zugleich mit dem Mangel jeglichen Kostüms auf das Publikum eine starke Anziehungskraft ausübten. Der Zirkus war allabendlich ausverkauft. Auch die Presse widmete dem „wilden Mann“ spaltenlange Artikel. Es fanden sich aber auch in Barcelona Zwiller — und was zeigte sich? Der schreckliche „Wilde“ war ein hungriger — Zollbeamter, welcher Abend für Abend seine Uniform gegen das für ihn so einträgliche Adamskostüm eintauschte!

.. Moderne Jugend. Die kleine Ella: „Du, Paula, ich kann schon Migräne haben!“ Die kleine Paula: „Oh, ich kann schon in Ohnmacht fallen!“

## Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

53.

Aber ich hatte mich in ihr getäuscht. Ich glaubte sie genau zu kennen und nach Gebühr zu schätzen. Sie hat sich falsch und leichtfertig erwiesen, und doch kann ich sie nicht ihrem Schicksal überlassen.“

„Dann ist es also wahr . . . sie ist hier?“ erwiderte Lady Marian erregt.

„Ich habe sie in den letzten vierundzwanzig Stunden gesehen,“ sprach, Rupert, „doch ist sie seitdem spurlos verschwunden. Seit Tagesanbruch suche ich sie.“

„Würde es Sie wundern, wenn ich Ihnen sage, daß ich zu demselben Zweck hier bin?“ sprach sie ruhig. „Ich wollte sie, wenn möglich von ihrer eigenen Thorheit und vor dem Verderben retten, das ihrer harret, obwohl sie mich tief gekränkt und verlegt hat.“

„Sie Edle!“ erwiderte Rupert feurig.

„Jetzt weiß ich, welche wahre Großmut im edlen Blute wohnt, Lady Marian, wenn Sie für eine undankbare Fremde so viel wagen! Aber Sie sollen nicht länger darunter leiden!“ fuhr er ernst fort. „Überlassen Sie das Suchen mir, Lady Marian . . . Das heißt, wenn Sie mir vertrauen wollen, was Sie über sie erfahren haben. Ich habe nichts zu verlieren. Cora hat meinen Frieden zerstört . . . mir das Leben zu einer Last gemacht. Sie sind reich, begabt, glücklich. Ein einziger Makel auf Ihrem stolzen Namen kann Ihnen teuer zu stehen kommen.“

Ueber das Gesicht der jungen Dame ergoß sich eine tiefe Nöte.

„Ich danke Ihnen,“ entgegnete sie, „aber ich fürchte nicht für mich. Doch könnte es jemand verraten, der mir einst so teuer war, wie Ihnen das Mädchen, und ihn in Gefahr zu wissen würde mich tief bekümmern.“

„Ich verstehe,“ sagte der junge Mann, „ich bin lange genug hier, um Manches zu lernen. Dieselben bestätigen nur meine Vermutungen. Lady Marian, Sie sind groß-

mütiger als ich, lieber unterstützen Sie eine Nebenbuhlerin in ihrem Stücke, als daß Sie den, den Sie lieben, zu Grunde richten.“

„Ich liebe nicht mehr,“ antwortete sie stolz. „Meine Liebe ist dahin, nun eine so unwürdige Nebenbuhlerin meine Stelle eingenommen hat; aber wie Sie sagen, es geschieht in der Erinnerung an die Vergangenheit.“

„Sehr wahr,“ sagte er, „und hierin besteht eine Sympathie zwischen uns, die uns gegenseitig Vertrauen einflößen sollte, Lady Marian; vertrauen Sie mir, und sagen Sie mir, was Sie wünschen. Ich will wenn möglich die Schuldigen von einander trennen, und den unglücklichen Flüchtling, den Sie vermutlich meinen, retten.“

„Das wollen Sie?“ rief sie. „So hören Sie und nehmen Sie dieses Geld!“ fuhr sie, ihm ihre Börse hinhaltend, fort. „Es ist für ihn, bis er in Sicherheit ist . . . auch sie soll einen Zufluchtsort haben . . . das Haus, das ich ihr anbot, schlug sie aus. Mir ist, als könnte ich Ihnen völlig vertrauen,“ sprach sie zögernd weiter. „Ihre Augen verraten, daß Sie aufrichtig sind.“

Bei diesen Worten reichte Lady Marian ihm die Hand mit offenen ernstesten Ausdruck in den Augen und einem trüben Bächeln um den Mund.

„Und haben Sie keine weiteren Befehle, keine andere Weisung für mich?“ fragte er.

„Nur daß ich glaube, Cora muß in dieser Gegend hier sein, da sie in kürzester Zeit zwei Mal hier gesehen worden ist,“ bemerkte sie, „und vermutlich durch irgend einen Zufall verhindert ist, ihre Flucht fortzusetzen. Ich wage nicht in der Angelegenheit thätig zu erscheinen, doch siehe ich Ihnen mit Allem, was ich zur Flucht thun oder geben kann, gern bei — wenn Sie nur einen Weg auffindig machen können, sich mit mir in Verbindung zu setzen.“

„Vielleicht können Sie diese Straße in den nächsten Tagen wieder ein Mal bei Ihrem Spazierritt benützen,“ entgegnete er.

„Ich . . . ich werde jedenfalls wieder hier sein, falls ich Ihnen etwas mitzuteilen habe.“

Dann aber muß ich diesen Ort und dieses Land verlassen, und auf Reisen das hier Erlebte zu vergessen suchen.“

Er reichte ihr die Hand, um ihr beim Aufsteigen behilflich zu sein, und im nächsten Augenblick sah ihre schlankte Gestalt sicher im Sattel.

„Wem habe ich zu danken?“ fragte sie. „Rupert Falkner heiße ich,“ antwortete er. „Leben Sie wohl, Lady Marian . . . Sie sollen Ihr Vertrauen nicht zu bereuen haben.“

Schnell ritt sie von dannen; in der Aufregung und Hast dieser Unterredung hatte sie ihr Unwohlsein vergessen.

Rupert schaute ihr nach, bis sie seinen Blicken entschwunden war, dann kehrte er langsam in das Häuschen zurück, in dem er Wohnung und einen Verbündeten gefunden hatte.

XXXI.

„Es ist keine Hoffnung, Cora. So lange ich an diesem Orte bleibe, wird es bei all' Ihrer Sorgfalt nicht besser,“ sagte Lord Belfort traurig. „Schade, daß ich nicht den Hals brach, und Sie von Ihrer großherzigen Aufopferung befreite.“

„Sprechen Sie nicht so! Auch dann wäre ich sehr trostlos gewesen,“ entgegnete Cora. „Es ist doch Etwas, das Bewußtsein zu haben, für Jemand sorgen und ihm von Nutzen sein zu können und zu glauben, daß ich Ihnen geholfen habe. Aber ich glaube einen Ausweg aus dieser Höhle gefunden,“ setzte sie dann heiter hinzu.

Er blickte sie ungläubig an. „Sagen Sie mir erst mehr,“ sprach er matt lächelnd, „ehe ich auf etwas so Unwahrscheinliches zu hoffen wage.“

„Sehen Sie!“ antwortete sie triumphierend. „Ich glaube, der Himmel hat dies nur zu Ihrer Hilfe geschickt. Ich fand es heute Morgen, als ich in dem Steinbruch nach einem bequemen Ausweg für Sie suchte.“

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von Bernh. Hofmann in Wildbad. (Verantwortlicher Redakteur Bernh. Hofmann).